Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 5 (1879)

Heft: 16

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vöchentliche Vetter-Prognose des "Aebelspalter".



Ift's ben gangen Sonntag über Troden ohne Unterlaß, Laßt ben Regenschirm zu Saufe, Denn es wird ja Niemand naß.

Montag.

Wenn's am blauen Montag regnet, Dürfte fo viel ficher fein, Daß die Felder nicht verdorren Unter heißem Connenschein.

Thut ber Dienftag unterbeffen Ohne Frost vorübergeh'n, Muß gewiß ber Thermometer Ueber Null noch immer fteb'n.

Mittwody.

Glänzt am Mittwoch hell die Sonne Auf ber Sternwart' lichten Soh'n, Ist bas Wetter fehr muthmaßlich Much an andern Orten ichon.

Donnerstag.

Wenn am himmel fein Gewitter Sich erhebt am Donnerstag, Sind die Menschen, wie die Thiere, Sicher vor bes Bliges Schlag.

Freitag.

Wenn's am Freitag heftig fturmet, Ift's gewiß fein leerer Bahn, Daß 'ne Mend'rung bald bes Wetters Dreht herbei der Wetterhahn.

Samffaa.

Nimmt am Samstag von ber Boche Man bas ganze Resultat, Ift es gang mahrscheinlich, baß man Irgend welches Wetter hat.

Für jeden Fall.

Und trifft es an feinem Tage, Wie man hoffte, alfo ein, Dann ertrag' man es im Glauben : So hat es nun muffen fein!

Der schweizerische Bolksverein soll angeblich im Begriff stehen, aus seinem Tobesichlafe wieder zu erwachen. Somit ift ber Benter nicht nur gut, Lebende jum Tobe zu beförbern, sondern er hat auch die Rraft - Tobte zu erweden!

🕿 Yaragraph 65. 🤝

Die Brügelftraf' wird nicht mehr eingeführt, Sonst mußten ja vor Scham wir uns versteden -Der Günder wird fortan guillotinirt, -Es mächst ber Menich - mit feinen höhern 3meden.

Die Gotthardbahn-Berwaltung hat ben verlangten Finangausmeis geleiftet. Derfelbe ift gur größten Bufriebenheit ausgefallen; bie Gefellichaft ist also sicher, nicht selbst — ausgewiesen zu werden.

Juf Mktien.

O schwerster aller Rater, Bergib mir meine Gunden! In Zürich will ein Theater Auf Aftien man gründen.

Zwar, wenn sich Leute finden Mit nöthigem Bertrauen, Rann man auf Attien gründen, Doch niemals barauf - bauen!

Der "Praftische Forstwirth" wird sich aber nicht nur bem "Sport" hingeben, auch bie "Mittheilungen über Garten- und Landwirthschaft" liegen in feinem Intereffe. "Der beutsche Garten" hat gegen bie "Gartenflora" bes "Auslands" einen erfreulichen Aufschwung genommen. "Weue Bahnen" find auf biesem Gebiete eröffnet worden; - ber "Beinbau" ist im Flor; bie "Unnalen der Denologie" fonnen dies befunden. Nach Mittheilungen bes "Bereins zur Beförberung bes Gartenbaues" foll in Wien jest sogar ber "Neue Kattus" zur Bluthe gekommen sein. Gegenben, wo man soust nur "Blätter für Unteroffiziere" und "Blüthen beutscher Dichtung" fand, gleichen in ber "Neuzeit" einem "Illuftrirten Rosengarten"

Welchen Aufschwung hat erft ber "Boologische Garten" genommen! Dort ift die "Natur" mit der "Kunft" Sand in Sand gegangen. "Der Kosmos" ist ja unendlich, und "Natur und Offenbarung" zeigt sich nicht nur in ber "Gefiederten Belt", auch der "Bolyp" fteht unter dem Schute ber "Ins". Wir ließen da eben das Wörtchen "Runft" fallen, und wollen nun versuchen, wie mancher "Deutsche Sprachwart" wagen wurde, ber Runft ein "Gregorius: blatt" darzubringen.

Nicht die Saiten der "Lyra" wollen wir anschlagen, bafür gibt es bas "Schweizer Sangerblatt"; auch wollen wir fein "Signal für die musikalische Belt" versenden. Wer die "Tonkunft" beurtheilen will, muß etwas von ber "harmonie":Lehre verstehen und "Tyroler Stimmen" zu schätzen wiffen,

Der "Maler" hat, wie die "photographische Revue" ausweisen fann, durch den "Photograph" großen Abbruch erlitten. Der "Antiquar" ift ber Gingige, ber mit "Chriftlichen Runftblattern" lohnende Geschäfte macht. Jedermann läßt fich heutzutage photographiren, fei er ein "Pferdezüchter", "Bienen= vater", "Dorfdoftor" ober "Gemeindebeamter". Es laffen fich fogar Leute abnehmen, die ein Gesicht haben wie der "Kladderadatsch". Wer es nicht glaubt, febe fich nur ein "Töchter-Album" an. (Schluß folgt.)



Chueri. Ragel, gond bei, s'git es s'Spettafeli.

Rägel. Bot, mege ma, wenn i bitte barf?

Chueri. Bodemange, Ragel, das settider boch muffe, s' Sech filuute stabb ja var dr Thür.

Rägel. Ach, baß, was han ich au vum Sechfiluute? Ich gab ja boch uf tei Bunft.

Chueri. Cbe, uf Zunft settider ga, verehrtisti Ambrofia, und mit Gu alli Jumpfere und Fraue; ba chamid er boch wenigstes wieder emal zume - ächte Bopf.

Weitern Text fiebe in der Annoncen-Beilage.

Brieffasten der Redaktion.



Spatz. Wenn es benn nicht anders fein

Spatz. Benn es denn nicht anders sein fann, gut, dann sigt man sich, wenn auch ungern. Immerbin aber muß darauf Bedacht genommen werden, daß die Jüge nicht zu oft leer fahren. — E. K. i. L. Zhren Gemeindrath zu verwigen, süßen wir keine Luit; mit solchen Kleinigfeiten dürsen wir nas nicht aberden. — O. R. Das nächste Mal konnten wir das Gedichichen schon aufnehmen, allein leiber sehst es am Willen. — Fourchambault. Besten Dant; hie und da andere Form böte gute Abveckslung. Gruß. — B. r. Der neue Londallektawall batürt eit lesten Freinz, da hat ja der Gemische Ghor — siber 200 Personen — "Handle Ghor — süher dan beneiden! Ber möchte dan andere Form böte gute Abveckslung. Gruß. — B. r. Der neue Londallektawall batürt eit lesten Freinz, da hat ja der Gemische Ghor — siber 200 Personen — "Handle" aufgesitzt. — Proserpina. Bie manche Blume ist doch zu beneiden! Ber möchte dan icht ewig – steren. — E. W. i. F. Zhrem Bunschen. — N. N. Neidisch sien in den untansweichlichen Flementen etwas schwert. Der "Wedelspalter" hat diesen betrübenden Borfall bereits mid unaußgeset recht schaft sien? Frank. — S. R. i. M. "Sie ist eine alte Sibysse und fich eine Fighter in der Berähmen von einem Traum!" So beisch die Erwope. — J. J. i. B. Das Gedichigken ist allersten fich jelber kaum; sie und der Solam nud das nächse Was dürste es zu spät sein. "Bie num die Schlages war, da seht man ihr ein Denstmal gar und schwere Schischlagen war, da seht man ihr ein Denstmal gar und schwere Schischlagen war, da seht man ihr ein Denstmal gar und schwere Schischlagen war, da seht man ihr ein Denstmal gar und schwere Schischlagen. Peter die Flassen füh alse Erebehmuth siehen wir vor dem schweren Schischlagen. Seht ein Flassen füh alse eine Rechten schlagen den den der Bedacht geschlagen war, da seht ma die erbercher; die soll man — föpsen. — K. M. Das Bedischlagen mid allerserbecher; die soll man — föpsen. — K. G. i. Berl. Bis jett sind wir versichen geschischen. Der "Düsteler" bedauntet, er sei unschuldig. — Verschiedenen. Unonymes wird nicht ber